

Beiträge und Analysen

Gesundheitswesen aktuell 2025

herausgegeben von Uwe Repschläger,
Claudia Schulte und Nicole Osterkamp

Kerstin Blum, Tim Kuschel

Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen:
Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Gesundheit
Seite 188–202

doi: 10.30433/GWA2025-188

Kerstin Blum, Tim Kuschel

Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen:

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Gesundheit

Das deutsche Gesundheitswesen steht vor großen Herausforderungen: Finanzlücken, Personal-mangel, der Anstieg des Ressourcenverbrauchs – ökologisch, sozial und ökonomisch existieren große Baustellen in Bezug auf die Nachhaltigkeit dieses Systems. Der Beitrag beschreibt die Grundlagen, die Zielstellung und die Methodik des Deutschen Nachhaltigkeitspreises Gesundheit. Für das Vergabejahr 2024 werden die Finalisten und Gewinner der drei Kategorien mit Kurz-beschreibungen der Initiativen und Projekte vorgestellt.

Ausgangslage

Es ist wissenschaftlich unbestritten: Die Klimakrise ist längst da – und sie gehört zu den größten Gefahren für die Gesundheit. Hitze, Luftverschmutzung, UV-Strahlung und Allergien führen bereits heute zu riesigen Gesundheitsschäden. Und die Bedeutung steigt weiter (Lancet Countdown 2024; RKI 2024; Schmitt et al. 2023). Doch während das Gesundheitswesen diese Folgen bewältigen muss, trägt es selbst erheblich zur Belastung der Umwelt bei: Kliniken, Praxen, Pflegeeinrichtungen, Medizintechnik und Pharmaindustrie verbrauchen riesige Mengen an Energie und Ressourcen, produzieren Tonnen von Abfall und verursachen rund sechs Prozent der deutschen CO₂-Emissionen (Pichler 2022). Ein System, das eigentlich die Gesundheit erhalten und heilen soll, schadet ungewollt der Lebensgrundlage.

Betrachtet man diese Zusammenhänge von Klima und Gesundheit ist klar: Es muss etwas geschehen. Doch dieser Veränderungsdruck trifft auf ein System, das ohnehin mit tiefgreifenden Herausforderungen konfrontiert ist. Zwar garantiert das deutsche Sozialversicherungssystem allen Menschen Zugang zu Gesundheitsleistungen – unab-hängig von Einkommen, Herkunft oder Alter. Gute Versorgungsstrukturen, medizi-nischer Fortschritt und engagierte Fachkräfte prägen das System. Gleichzeitig aber setzen steigende Kosten, Fachkräftemangel und ein enormer Reformstau das Gesund-heitswesen zunehmend unter Druck. Es steht aktuell vor nie dagewesenen Finanz-lücken bei Gesundheit und Pflege, die das Leistungsversprechen des Systems drohen

auszuhöhlen. Immer mehr Menschen erleben im Alltag, dass das System an seine Grenzen stößt: Laut dem TK-Meinungsimpuls 2025 ist fast jede oder jeder Dritte der Befragten unzufrieden mit dem deutschen Gesundheitssystem – eine Verdreifachung gegenüber dem Jahr 2021 (Techniker Krankenkasse 2025). Zudem gaben fast 60 Prozent der Deutschen in einer Umfrage der Robert Bosch Stiftung aus dem Jahr 2023 an, wenig oder gar kein Vertrauen mehr in die Politik zu haben, wenn es darum geht, eine hochwertige und bezahlbare Gesundheitsversorgung sicherzustellen – doppelt so viele Befragte wie noch im Jahr 2020 (Forsa 2023).

Das Gesundheitswesen steht also an einem Wendepunkt: Finanzlücken, Personal- und Ressourcenmangel und ein Ressourcenverbrauch (der in den letzten 30 Jahren um 80 Prozent gestiegen ist [Ostertag et al. 2021]) stellen es vor immense Herausforderungen. Ob ökologisch, sozial oder ökonomisch – das heutige Gesundheitswesen hat in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit riesige Baustellen (Graalman et al. 2024).

Strukturelle Herausforderungen erschweren Veränderung

Später als in anderen Sektoren ist die Diskussion um Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourcenschonung nun auch im System angekommen. Viele Akteure erkennen bereits die große Chance, ökologische Nachhaltigkeit zu verbinden mit den dringend benötigten Strukturreformen, dem Schaffen eines effizienteren Gesundheitssystems, das tatsächlich die Gesundheit der Menschen in den Mittelpunkt stellt statt die Behandlung von Krankheit. Doch warum fällt der Wandel so schwer? Weil die großen Herausforderungen im Gesundheitswesen tief in aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und im System selbst verankert sind. Dabei sind insbesondere drei Ursachen zentral.

Chronifizierungsdilemma

Dank des medizinischen Fortschritts stieg in den letzten Jahrzehnten die Lebenserwartung der Menschen immer weiter an. Menschen leben heute länger – mit Krankheiten, an denen man früher vorzeitig verstorben ist, kann man heute sehr alt werden. Menschen verbringen aber auch mehr Jahre in Krankheit und die Alterung der Gesellschaft erreicht demnächst ihren Höhepunkt (McKinsey Health Institute 2022; Statistisches Bundesamt 2024). Die Folge ist ein stetig steigender Bedarf an medizinischer Behandlung, der gedeckt werden muss.

Nachhaltigkeitsdilemma

Das Finanzierungs- und Vergütungssystem im Gesundheitswesen belohnt wirtschaftlich getriebene, kurzfristige Entscheidungen. Es gibt beispielsweise keine langfristigen Anreize für Prävention und Gesundheitsförderung, Geld wird stattdessen mit möglichst viel Behandlung verdient. Dies führt nicht nur zu ökonomischen Herausforderungen, sondern trägt auch zu einem übermäßigen Ressourcenverbrauch bei, der die Umwelt zusätzlich belastet.

Steuerungsdilemma

Deutschland gibt für sein Gesundheitssystem im Vergleich zu anderen Ländern Westeuropas sehr viel Geld aus und hat überdurchschnittlich viele Fachkräfte. Trotzdem werden nur unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielt, wenn es darum geht, gesunde Jahre für die Bevölkerung zu schaffen (OECD 2023). Und an vielen Stellen wird zunehmend ein Mangel erlebt. Denn täglich werden wertvolle finanzielle, personelle und ökologische Ressourcen unnötig verbraucht, weil es an einer sinnvollen Steuerung fehlt.

Deshalb geht es beim Thema „mehr Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen“ nicht nur beispielsweise um Solar auf jedem Krankenhausdach. Stattdessen braucht es einen Wandel mit mehreren, miteinander verzahnten Zielen: Der Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen muss reduziert werden. Es muss eine bedarfsgerechte, zukunftsfähige Gesundheitsversorgung entwickelt werden. Und parallel zu diesem grundlegenden Umbau muss die ökologische Nachhaltigkeit im Gesundheitssystem verankert werden, indem etwa Treibhausgasemissionen und der Verbrauch natürlicher Ressourcen massiv reduziert werden.

Warum es einen Preis für Nachhaltigkeit braucht

Es gibt sie durchaus, die guten Ideen und neuen Allianzen, die Mut machen und helfen, wieder Vertrauen in die Handlungsfähigkeit zu gewinnen. Doch aktuell bleiben sie oft noch unter der Oberfläche. Aus diesem Grund hat im Jahr 2024 die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis gemeinsam mit der BARMER und der Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen zum ersten Mal den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Gesundheit verliehen. Er soll Leuchttürme für Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen auch über

dessen Grenzen hinaus bekannt machen und die wichtigen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Nachhaltigkeit durch gute Beispiele in den Fokus von Wirtschaft, Politik, Medien und einer breiteren Öffentlichkeit setzen, um dadurch die Transformation des Gesundheitswesens zu befördern. Die drei Preiskategorien des Deutschen Nachhaltigkeitspreises Gesundheit des Jahres 2024 greifen die oben genannten grundlegenden Herausforderungen auf und suchen nach Projekten und Initiativen, die an den verschiedenen Stellschrauben Wirkung entfalten.

Abbildung 1: Kategorien des Deutschen Nachhaltigkeitspreises

Ursachen	Kategorien des Deutschen Nachhaltigkeitspreises
Chronifizierungsdilemma <ul style="list-style-type: none"> ▪ längere Lebensdauer, mehr Jahre in Krankheit ▪ steigender Bedarf an medizinischer Behandlung ▪ Alterung der Gesellschaft erreicht ihren Höhepunkt 	Gesundheit stärken. In Zeiten des Wandels Krankheit verhindern <ul style="list-style-type: none"> ▪ in Zeiten des gesellschaftlichen und ökologischen Wandels Krankheit vermeiden ▪ die Gesundheit der Menschen erhalten und schützen ▪ über neue Herausforderungen für Gesundheit aufklären ▪ Menschen befähigen, zur Erhaltung ihrer eigenen Gesundheit beizutragen
Nachhaltigkeitsdilemma <ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende Anreize für Prävention und Gesundheitsförderung ▪ hoher Ressourcenverbrauch belastet die Umwelt 	Versorgung gestalten. Nachhaltige Strukturen schaffen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Strukturen und Prozesse innovativ und effizient gestalten ▪ zu mehr ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit beitragen ▪ Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft liefern, beispielsweise Primärversorgung, Pflege und andere Gesundheitsberufe stärken, bedarfsgerechte Versorgungsangebote schaffen, digitale Möglichkeiten nutzen oder mehr Steuerung im System etablieren
Steuerungsdilemma <ul style="list-style-type: none"> ▪ fehlende sinnvolle Steuerung führt zu Ressourcenverschwendung ▪ trotz hoher Investitionen wachsende Versorgungsengpässe 	Umwelt schützen. Ökologische Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen etablieren <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltauswirkungen von Behandlungsoptionen und medizinischen Technologien in der Versorgung berücksichtigen ▪ negative Umweltfolgen und die Nutzung natürlicher Ressourcen minimieren

Quelle: eigene Darstellung, Die Brückenköpfe 2025

Methodik: Wie die Auswahl der Projekte erfolgt

Rund 90 Bewerbungen sind im ersten Jahr eingegangen. Sie zeigten die Vielfalt der Aktivitäten für ein nachhaltigeres Gesundheitswesen. 30 Projekte wurden durch das Assessmentteam nominiert und der Jury ausführlicher vorgestellt. Elf davon gelangten bis in das Finale. Bei der Preisverleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises am 29. November 2024 in Düsseldorf wurden die Gewinner in den drei Kategorien ausgezeichnet. Bewerbungen für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis Gesundheit durchliefen einen zweistufigen Prozess.

Stufe 1: Assessment und Nominierung

Die Nominierung erfolgte auf Basis einer Online-Bewerbung im Frühjahr. Die Einreichungen wurden von einem Assessmentteam aus Expertinnen und Experten der Stiftung Gesunde Erde – Gesunde Menschen und der Berliner Konzeptagentur Die BrückenKöpfe ausgewertet.

Die Bewertung der Fragebögen erfolgte auf Grundlage der Kernfragen des Wettbewerbs. Diese Fragen lauteten:



Auf welche der Herausforderungen (Transformationsfelder) zielen Sie?

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis fokussiert in allen Wirtschaftsbereichen die Felder, in denen es besonders großen Handlungsdruck gibt. Sie leiten sich aus den nachhaltigen Entwicklungszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sowie aus den Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung ab. Die Transformationsfelder bilden den Rahmen für die Bewertung der Wirkung.



Welche konkreten Beiträge zur Nachhaltigkeit leisten Sie und welche Wirkung entfalten Sie damit?

Es zählen unter anderem Umsetzbarkeit und Umsetzungsstand, Innovationsgrad sowie Skalierbarkeit und Übertragbarkeit der Initiativen und Projekte. Darüber hinaus werden das Wirkungsmodell in den Transformationsfeldern, das Messkonzept und die Wirkungsmessung bewertet.



Welche Ziele und Perspektiven verfolgen Sie mit diesen Beiträgen?

Bewertet wird unter anderem, wie überzeugend Zieldefinition, Erfolgsperspektive sowie Ambition und Zukunftsperspektive dargestellt werden.



Wie kommunizieren Sie Ihre Maßnahmen und deren Wirkung?

Um Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft Schwung zu verleihen, müssen Akteure nicht nur handeln, sondern auch darüber reden. Angaben zur Kommunikation und Sichtbarkeit der Projekte und Initiativen fließen daher in die Bewertung mit ein.

Stufe 2: Jurybewertung

Die Jury des Deutschen Nachhaltigkeitspreises Gesundheit bestand aus 15 renommierten Expertinnen und Experten, die verschiedene Akteursgruppen im Gesundheitssystem vertreten. In der Jurysitzung im Herbst entschied die Jury auf Basis der Auswertung des Assessmentteams und persönlicher Beurteilung über die Finalisten. Diese bildeten die Spitzengruppe, die sich durch herausragend nachhaltige Lösungen

qualifiziert hat. Aus diesem Kreis wählte die Jury die Sieger aus. Die Anzahl der Finalisten und Sieger richtete sich nach der Anzahl und der Qualität der Einreichungen.

Drei Kategorien – drei zentrale Hebel für mehr Nachhaltigkeit

Kategorie: Versorgung gestalten. Nachhaltige Strukturen schaffen

Eine hochwertige und moderne medizinische und pflegerische Versorgung ist die Grundlage für ein leistungsfähiges Gesundheitswesen in Deutschland. Sie muss zukunftsfähig gestaltet werden, damit das Gesundheitswesen auch weiterhin im Angesicht von demografischem Wandel, Veränderungen von Energie- und Wirtschaftssystemen, neuen Gesundheitsgefahren durch die Klimakrise und Pandemien sein zentrales Versprechen einlösen kann: den Zugang und die Versorgungsqualität für alle Menschen in Deutschland sicherzustellen. Mit der Kategorie „Versorgung gestalten“ zeichnet der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Gesundheit daher Projekte und Initiativen aus, die durch die innovative und effiziente Gestaltung von Strukturen und Prozessen in der Gesundheitsversorgung zu mehr ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit im System beitragen.

Die Finalisten und Gewinner in der Kategorie „Versorgung gestalten“ 2024

Gewinner: Mit ihrer Pilotstudie „Ökologische Nachhaltigkeit in der Antibiotikaversorgung“ übernimmt die AOK Baden-Württemberg Verantwortung für die Zukunft der Antibiotikaversorgung. Gemeinsam mit dem IWW Rheinisch-Westfälischen Institut für Wasserforschung und dem Umweltbundesamt hat sie für Hersteller Anreize für die umweltgerechte Produktion von Antibiotika geschaffen. Hierfür wurde ein wissenschaftsbasiertes Bonuskriterium entwickelt und bei der Vergabe von Arzneimittel-Rabattverträgen vereinbart. Die AOK Baden-Württemberg hat sich aber nicht nur als erste Krankenkasse damit auseinandergesetzt, wie man Umweltkriterien bei der Vergabe von Arzneimittelverträgen berücksichtigen kann. Sie ist mit ihren Partnern auch bis zum Beginn der Lieferkette gegangen, um die Umweltauswirkungen der Antibiotikaproduktion vor Ort bei den Produktionsstätten in Indien, China und Europa zu messen. Die Ergebnisse des Pilotprojekts bringen die Partner in politische Prozesse (unter anderem auf europäischer Ebene) ein, um das Risiko von Antibiotikaresistenzen zu verringern.

Zukunft Pflegebauernhof: Das Projekt „Zukunft Pflegebauernhof“ vermittelt eine neue Idee für die Gestaltung von Pflege: als Ort der Gemeinschaft, des Erlebens gesunder Ernährung und des Umgangs mit Natur und Tieren. Es bietet eine innovative Zukunftsvision für ein anderes Leben im Alter mit Pflegebedürftigkeit und für den Fortbestand kleiner Bauernhöfe als Orte des Zusammenlebens. Das Leben in der Natur mit Tieren sowie die Aufgaben im landwirtschaftlichen Betrieb fördern Gesundheit und Lebensfreude der Bewohnerinnen und Bewohner. Grundlage ist ein speziell gegründeter ambulanter Pflegedienst (Pflegedienst Natürlich GmbH). Das Modell ist in einem Piloten umgesetzt und soll auf weitere Höfe übertragen werden.

Das **Reallabor Rehabilitation der Dr. Becker Kliniken** hat es sich zur Aufgabe gemacht, medizinische Rehabilitation auf Grundlage des Konzeptes der planetaren Gesundheit neu zu denken und auf die neuen Herausforderungen durch die Klimakrise auszurichten. In Kooperation mit der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) und unter Beteiligung von Mitarbeitenden sowie Patientinnen und Patienten wurden Lösungen entwickelt und direkt erprobt. Sie reichen von der Weiterentwicklung der therapeutischen Angebote über die Entwicklung eines Hitzeschutzplans für die Kliniken bis hin zur Änderung der Speiseversorgung. Das Projekt ist Vorreiter im Bereich der Rehabilitation. Seine Ergebnisse fließen in die Arbeit der Facharbeitsgruppe Klima und Nachhaltigkeit der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften ein.

Kategorie: Gesundheit stärken. In Zeiten des Wandels Krankheit verhindern

Menschen leben länger. Menschen verbringen aber auch mehr Jahre in Krankheit. Die Folge davon ist ein stetig steigender Bedarf an medizinischer Behandlung, der gedeckt werden muss. Betrachtet man die Krankheitslast, so entfällt ein großer Teil auf Erkrankungen, die im Zusammenhang mit dem Lebensstil oder Umweltfaktoren stehen und meistens mit einer langen Krankheitsdauer einhergehen: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rückenschmerzen, Krebs und chronische Lungenerkrankungen (Porst et al. 2022). Um die Nachhaltigkeit im Gesundheitssystem zu fördern, mehr Gesundheit und Lebenszufriedenheit zu schaffen und den Bedarf an Ressourcen aller Art zu reduzieren, sind die konsequente Vermeidung von Krankheit sowie der Schutz und die Förderung von Gesundheit zentrale Wege. Hierfür braucht es innovative und wirksame Ansätze in

Prävention, Gesundheitsförderung und Gesundheitsschutz, die in der Kategorie „Gesundheit stärken“ prämiert werden. In Zeiten des Wandels, in denen sich das Gesundheitswesen neuen Risiken stellen muss und die Informationsgesellschaft Potenziale aber auch Gefahren birgt, ist darüber hinaus die Stärkung von Menschen in ihren Kompetenzen und ihrem Wissen ein zentrales Element für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Gesundheitswesen.

Die Finalisten und Gewinner in der Kategorie „Gesundheit stärken“ 2024

Gewinner: Krisenchat wurde im Mai des Jahres 2020 als gemeinnütziges Unternehmen gegründet, um jungen Menschen in Krisen ein neues und einfach zu erreichendes Hilfsangebot zu bieten. Es erreicht diese Zielgruppe auf Plattformen und über Kanäle, die sie in ihrer Alltagskommunikation nutzt. Über 350 psychologisch ausgebildete, ehrenamtliche Krisenberatende und 90 Angestellte begleiten und unterstützen Hilfesuchende, von denen über 65 Prozent angeben, noch mit niemandem über ihr Problem gesprochen zu haben. Das Projekt leistet so einen Beitrag gegen die wachsende Versorgungslücke in der psychischen Betreuung junger Menschen. Mit einer gelungenen Kommunikation über ihre Arbeit trägt Krisenchat zudem dazu bei, die Aufmerksamkeit für die wachsende psychische Belastung in dieser Bevölkerungsgruppe zu erhöhen.

Das **IN FORM Projekt KlimaFood** schult Multiplikatoren und fördert die Vernetzung, um die Gesundheit und Teilhabe von vulnerablen Menschen zu stärken. Es adressiert gezielt von Ernährungsarmut betroffene Menschen und widmet sich damit einer Zielgruppe, die für Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit besonders schwierig zu erreichen ist. Gemeinsam mit Partnern wurden Ernährungsbildungsangebote entwickelt, die die Zielgruppen in ihren Lebenswelten erreichen und sie durch Kompetenzerwerb befähigen, ihren Ernährungsalltag selbstbestimmt, klimafreundlich und gesundheitsfördernd zu gestalten. Ob Mitmach-Küche, Kreativ-Werkstatt oder „Lecker Deutsch“: In Jugendzentren, Volkshochschulen, Gesundheitsämtern oder Vereinen wurden bisher mehr als 1.000 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren direkt erreicht, um die Inhalte von KlimaFood an die Zielgruppen weiterzugeben.

Die Ärztekammer Berlin, die Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege und die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) haben in einer neuartigen Form der Kooperation das **Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin** auf Landesebene gegründet, um Menschen vor der wachsenden Gesundheitsgefahr durch Hitze zu schützen. Hitze stellt in Deutschland mit bis zu 10.000 Todesfällen pro Jahr schon heute für Millionen Menschen eine akute Gesundheitsgefährdung dar. Im Frühjahr 2022 wurden innerhalb von drei Monaten Musterhitzeschutzpläne und Schulungsmodule für die Schlüsselbereiche entwickelt und auf der bündniseigenen Webseite zur Verfügung gestellt. Die Konzepte und Leitideen wurden auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene breit aufgenommen und haben das Verständnis von gesundheitsbezogenem Hitzeschutz in Deutschland geprägt und verändert.

Kategorie: Umwelt schützen. Ökologische Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen etablieren

Die öffentliche Aufmerksamkeit für die Klimakrise hat auch im Gesundheitswesen eine neue Diskussion um die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourcenschonung entfacht. Später als in anderen Sektoren, beginnt die ökologische Nachhaltigkeit zu einem zentralen Thema zu werden. In allen Bereichen des Systems arbeiten Vorreiterinnen und Vorreiter daran, neue Lösungen zu entwickeln, um den hohen Treibhausgasausstoß, negative Umweltauswirkungen und den Ressourcenverbrauch des Gesundheitswesens zu reduzieren. Die Kategorie „Umwelt schützen“ richtet sich an Initiativen und Projekte, die die Umweltauswirkungen von Behandlungsoptionen und medizinischen Technologien in der Versorgung berücksichtigen und negative Umweltfolgen und die Nutzung natürlicher Ressourcen minimieren.

Die Finalisten und Gewinner in der Kategorie „Umwelt schützen“ 2024

Gewinner: klimafreundlich pflegen – überall! des AWO Bundesverband e.V. Die Arbeiterwohlfahrt mit ihren 18.000 Einrichtungen und 300.000 Beschäftigten will noch vor dem Jahr 2040 klimaneutral werden und verfolgt dieses Ziel mit einem umfassenden Ziel- und Maßnahmenplan. Seit dem Jahr 2018 leistet sie bereits mit dem Projekt „klimafreundlich pflegen“ Pionierarbeit in der stationären Pflege. Im Dialog mit Mitarbeitenden und zu Pflegenden ist ein ganzheitliches Konzept zur Etablierung betrieblichen Klimaschutzes in stationären Pflegeeinrichtungen entstanden, das die Emissionsbereiche

Gebäudeenergie, Mobilität, Ressourcen, Reinigung und Wäsche, Sonstiges (beispielsweise Abfälle, Verbrauchsmaterialien) und Verpflegung abdeckt. Das Projekt sucht den aktiven Austausch mit den Einrichtungen und vernetzt die verantwortlichen Akteure miteinander.

Das Projekt **„Nachhaltige und gesunde Speiseversorgung in Gesundheitseinrichtungen und Großküchen“** gestaltet die Speiseversorgung in den SLK-Kliniken Heilbronn klimafreundlicher und gesünder. Im Fokus dabei steht die Planetary Health Diet und die Verringerung der Speiseabfälle. Dabei setzen die SLK-Kliniken auf ein breites Netzwerk starker Partner in der Region Heilbronn und binden zahlreiche politische und vor allem zivilgesellschaftliche Akteure mit ein. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist ein vielschichtiges Set an Lösungen, die immer weitere Kreise ziehen: von der Entwicklung und Veröffentlichung von für Großküchen geeigneten leckeren, pflanzenbasierten Rezepten in einem Kochbuch, der Weitergabe von übrig gebliebenem Essen an die Obdachlosenhilfe bis hin zu Plänen, das Projekt auch in Jugendherbergen, Kitas und Schulen der Region zu etablieren.

Der **KliMeG-Rechner: Ein Treibhausgas-Rechner für Krankenhäuser** hilft Krankenhäusern, das Bewusstsein für Treibhausgas-Emissionen im Krankenhausbetrieb zu schaffen, Quellen von Emissionen aufzudecken und die Effektivität von Klimaschutzmaßnahmen zu evaluieren. Der Rechner wird vom gemeinnützigen Kompetenzzentrum für klimaresiliente Medizin und Gesundheitseinrichtungen (KliMeG) bereitgestellt und durch Workshops, eine FAQ-Rubrik und die Möglichkeit zu individuellen Rückfragen begleitet. Entwickelt wurde der Rechner im Rahmen zweier Forschungsprojekte. Aus der praxisorientierten Forschung der Universitäten Heidelberg und Freiburg ist im Wege der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft ein Angebot entstanden, das allen Kliniken in Deutschland kostenlos und wissenschaftsbasiert bei der Planung und Umsetzung ihres Nachhaltigkeitsengagements hilft und eine bisherige Leerstelle schließt.

Die **Sana Kliniken** haben im Jahr 2023 die **Initiative Operation Umwelt: Nachhaltige OP** gestartet. In deutschen OP-Sälen werden durch Narkosegas bis zu 35 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen eines Krankenhauses freigesetzt. Auch der Energie-

und Wasserbedarf ist im OP aufgrund der Vielzahl medizinischer Geräte, der Klimatisierung und der Sterilisation deutlich höher als in anderen Abteilungen. Die Initiative umfasst klimafreundlichere Narkosen, den Einsatz von Mehrweg- statt Einweg-OP-Textilien, das Trennen und Recyclen von OP-Abfällen sowie die Reparatur von chirurgischen Instrumenten und Medizintechnik. Sie überzeugt durch eine umfassende, ganzheitliche Planung und Messung der Ergebnisse, die Einbindung der Mitarbeitenden und eine intensive Kommunikation ins Gesundheitswesen.

Isar Kliniken GmbH: Etablierung von Rücknahmesystemen als Ergänzung zu einem Abfallmanagement: Während in einigen Kliniken das Abfallmanagement noch immer am Anfang steht, geht die Isar Kliniken GmbH über eine konventionelle Mülltrennung deutlich hinaus. Gemeinsam mit mehreren Zulieferern und Entsorgungsunternehmen wurden im Projekt sieben Rücknahmesysteme im Klinikalltag etabliert, beispielsweise für Narkosegase und Herzkatheter, aber auch für Kaffeekapseln und Papierhandtücher. Die Wertstoffe fließen im Sinne der gelebten Kreislaufwirtschaft in die Produktion neuer Waren zurück. Die Isar Kliniken zeigen damit, dass ein Umdenken in Bezug auf Abfallstoffe aller Art auch im komplexen Klinikalltag möglich und realisierbar ist.

Ausblick

Während der Koalitionsverhandlungen für die nächste Bundesregierung im März 2025 spielt das Gesundheitswesen in der öffentlichen Diskussion kaum eine Rolle. Doch Beobachtenden ist klar: In Anbetracht von stetig steigenden Finanzierungslücken und Personalmangel wird sich die zukünftige Regierung dringend mit großen gesundheitspolitischen Fragen beschäftigen müssen. So lag das Jahresdefizit in der Gesetzlichen Krankenversicherung im Jahr 2024 mit 6,2 Milliarden noch deutlich über allen pessimistischen Prognosen – und das trotz Zuwächsen bei den Beitragseinnahmen, die um 5,6 Prozent gestiegen sind (Bundesgesundheitsministerium vom 7. März 2025). Vor allem der Anstieg der Gesundheitsausgaben muss also abgeschwächt werden. In Fachmedien lassen sich Vorstöße zu verschiedenen Themen verfolgen: Gefordert werden unter anderem die vermehrte Nutzung der Digitalisierung, der Abbau der Bürokratie, eine höhere Selbstbeteiligung und mehr Steuerung in der ambulanten und in der Notfallversorgung. Die Potenziale der sektorenübergreifenden Versorgung sollen

gehoben werden. Auch der Prävention und Gesundheitsförderung soll – über alle Akteursgruppen hinweg – eine deutlich größere Rolle im System zukommen (KBV et al. 2025; Tagesspiegel Background vom 24. Februar 2025; GKV-Spitzenverband vom 17. Februar 2025).

Um das grundlegende Versprechen der Gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung auch in Zukunft erfüllen zu können und für alle Menschen, unabhängig von Einkommen und Wohnort, eine hochwertige Versorgung zu gewährleisten, braucht das Gesundheitswesen eine Neuausrichtung. Dabei sollte das in anderen Sektoren bereits etablierte Konzept der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit auch im Gesundheitswesen konsequent gedacht und umgesetzt werden. Wer Ressourcen spart, Prozesse effizienter gestaltet und Gesundheit stärkt, verbessert nicht nur den Umweltschutz, sondern auch das System (Graalman et al. 2023). Nachhaltigkeit ist der Schlüssel zu einer gerechteren, bezahlbaren und widerstandsfähigen Gesundheitsversorgung innerhalb der planetaren Grenzen.

Doch die dafür notwendigen Veränderungen sind tiefgreifend und berühren die Interessen aller Akteure. Sie stellen die Politik und alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, in dieser frühen Phase der Transformation die bereits vorhandenen Ideen und guten Beispiele bekannt zu machen, miteinander zu vernetzen und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln. Nach dem erfolgreichen Start des Deutschen Nachhaltigkeitspreises Gesundheit im Jahr 2024 wird er auch im Dezember 2025 wieder ausgezeichneten Projekten und Initiativen aus dem Gesundheitswesen eine Bühne bieten. Die Freude richtet sich darauf, mit der entwickelten Methodik und dem etablierten Jury-Prozess auch in den kommenden Jahren Leuchttürme für Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen sichtbar zu machen.

Literatur

- Bundesgesundheitsministerium (2025). Vorläufige Finanzergebnisse der GKV für das Jahr 2024 (7. März 2025). Online unter www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/vorlaeufige-finanzergebnisse-der-gkv-fuer-das-jahr-2024-pm-07-03-2025.html (Download am 20. März 2025).
- Deutscher Nachhaltigkeitspreis Gesundheit. Online unter www.nachhaltigkeitspreis.de/wettbewerbe/gesundheit (Download am 26. März 2025).
- Forsa (2023). Umfrage zum Abschluss der Initiative „Neustart“ (20. Februar 2023). Online unter www.bosch-health-campus.de/de/publikation/umfrage-zum-abschluss-der-initiative-neustart (Download am 17. Februar 2025).
- GKV-Spitzenverband (2025). Vertrauen stärken, Strukturen reformieren, nachhaltig finanzieren (17. Februar 2025). Online unter www.gkv-spitzenverband.de/gkv-spitzenverband/presse/pressemitteilungen_und_statements/pressemitteilung_1982848.jsp (Download am 17. Februar 2025).
- Graalman, J., Rödiger, T., Blum, K., Kreßler, F. und Kuschel, T. (2024). Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen: Warum wir einen Paradigmenwechsel brauchen. Diskussionspapier, Berlin. April 2024. Online unter www.brueckenkoepfe.de/publikationen (Download am 17. Februar 2025).
- Graalman, J., Rödiger, T., Blum, K. und Kreßler, F. (2023). Das Nachhaltigkeitsdilemma im deutschen Gesundheitswesen. In: Graalman, J., Hirschhausen, E. v. und Blum, K. (Hrsg.). Jetzt oder nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen. Berlin.
- KBV, KZBV, DGK und ABDA (2025). Gemeinsam für ein starkes, resilientes Gesundheitssystem – Partnerschaftliche Lösungen für die Gesundheitsversorgung der Zukunft (19. März 2025). Online unter www.kbv.de/media/sp/gemeinsame_positionierung_kbv_kzbv_abda_dkg.pdf (Download am 24. März 2025).
- Lancet Countdown (2024). Lancet Countdown on Health and Climate Change Data Sheet 2024. Online unter www.lancetcountdown.org/wp-content/uploads/2024/10/Lancet-Countdown-2024_GERMANY-1.pdf (Download am 20. März 2025).
- McKinsey Health Institute (2022). Adding years to life and life to years. Online unter www.mckinsey.com/mhi/our-insights/adding-years-to-life-and-life-to-years (Download am 20. März 2025).
- OECD/European Observatory on Health Systems and Policies (2023). Germany: Country Health Profile 2023: State of Health in the EU. OECD Publishing, Paris/European

- Observatory on Health Systems and Policies. Online unter www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2023/12/germany-country-health-profile-2023_2e55ab0e/21dd4679-en.pdf (Download am 20. März 2025).
- Ostertag, K., Bratan, T., Gandenberger, C., Hüsing, B. et al. (2021). Ressourcenschonung im Gesundheitssektor – Erschließung von Synergien zwischen den Politikfeldern Ressourcenschonung und Gesundheit. Umweltbundesamt. Online unter www.umweltbundesamt.de/publikationen/ressourcenschonung-im-gesundheitssektor (Download am 17. Februar 2025).
- Pichler, P. (2022). Emissionen des Gesundheitssektors – Status quo und Handlungsbedarf. In: Graalmann, J., Hirschhausen, E. v. und Blum, K. (Hrsg.). Jetzt oder nie: Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen.
- Porst, M., von der Lippe, E., Leddin, J., Anton, A. et al. (2022). The burden of disease in Germany at the national and regional level – Results in terms of disability-adjusted life years (DALY) from the BURDEN 2020 study. In: Deutsches Ärzteblatt. Online unter doi.org/10.3238/arztebl.m2022.0314 (Download am 26. März 2025).
- Robert Koch-Institut (2024). Sachstandsbericht Klimawandel und Gesundheit (2023). Online unter www.rki.de/DE/Themen/Gesundheit-und-Gesellschaft/Klimawandel/Klimawandel-Gesundheit-Sachstandsbericht.html (Download am 20. März 2025).
- Schmitt, M., Köhlert, M. und Baedeker, C. (2023). Explorationsstudie Klimawandel und Gesundheit. Online unter epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/8335/file/8335_Explorationsstudie.pdf (Download am 20. März 2025).
- Statistisches Bundesamt (2024). Demografischer Wandel. Online unter www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Demografischer-Wandel/_inhalt.html (Download am 20. März 2025).
- Tagesspiegel Background (2025). Nichts, was jetzt angepackt werden muss, ist bequem. (24. Februar 2025). Tagesspiegel Background Gesundheit und E-Health. Online unter background.tagesspiegel.de/gesundheit-und-e-health/briefing/nichts-was-jetzt-angepackt-werden-muss-ist-bequem?utm_source=bg+website&utm_medium=email&utm_campaign=share&utm_content=ge (Download am 20. März 2025).
- Techniker Krankenkasse (2025). TK-Meinungspuls: Jeder Dritte mit Gesundheitssystem nicht zufrieden, Pressemeldung (19. März 2025). Online unter www.tk.de/presse/themen/gesundheitssystem/gesundheitspolitik/tk-meinungspuls-2025-2193372 (Download am 30. April 2025).